

Schwarzröcken nicht schaden, denn er besteht hauptsächlich aus Kreidemehl und Leinöl. Sämtliche Fenster mussten neu verkittet werden und die Krähen kamen immer wieder, brachten offenbar noch ihre Jungen mit. Um Ruhe zu schaffen, musste nach dem Gewehr gegriffen werden. F. Gygax, H'buchsee.

### Nachrichten.

**Besuch der schweizerischen Vogelwarte in Sempach.** Wir raten unseren Ornithologen den Besuch der Anstalt an. Ein jeder wird dies mit Gewinn tun. Er wird nicht selten dort auch mit andern Vogelkundigen bekannt werden können.

**Beringung.** Dieselbe hat dieses Jahr ganz besonders stark gearbeitet. Wir hoffen auf einen guten Erfolg.

**Besuch des Schweizerischen Nationalparks.** Eine durch die staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preussen, Prof. Dr. W. SCHÖNICHEN, veranstaltete Studienfahrt in den Schweiz. Nationalpark wird in der Zeit vom 6. bis 16. Juli 1925 durchgeführt. Rund 30 Teilnehmer. Die Führung hat der Schweiz. Bund für Naturschutz übernommen.

Wenn genügend Interesse vorhanden ist, so kann für das nächste Jahr event. auch wieder eine Exkursion durch unsere Gesellschaft dorthin geplant werden.

**106. Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft in Aarau** vom 8. bis 11. August 1925. An derselben finden folgende ornithologische Vorträge statt: Dr. K. BRETSCHER, Zürich, „Der Vogelzug in der Schweiz auf Grund von Beobachtungen“ und Dr. Th. STRUB, Zürich, „Verschiedene Mitteilungen aus dem Vogelleben“. (Am 9. August).

**Der III. Internationale Kongress für Entomologie** findet vom 19. bis 25. Juli 1925 in Zürich statt.

**Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft** feiert am 3—6. Oktober 1925 in Berlin ihr 75jähriges Bestehen.



Wir ersuchen um die fleissige Zusendung bemerkenswerter Beobachtungen. Trotz dem Bestehen unserer Schweizer. Vogelwarte soll der „Ornithologische Beobachter“ immer noch möglichst allseitig solche Daten bringen. — Wir fassen zwar absichtlich die Beobachtungen nach den Gegenden zusammen, ersuchen aber die Leser denselben Aufmerksamkeit zu schenken um Anregung zum eigenen Arbeiten zu erhalten.

Steinadler, *Aquila ch. chrysaetos* (L.). Mitte Juni wurden im Lötschental (Wallis) drei junge Steinadler dem Horst entnommen. Red.

Sumpfhöhle, *Asio f. flammeus* PONTOPP. Hat heuer nachweisbar im Gebiet zwischen Zihl und Cudrefin am Neuenburgersee gebrütet (Reservation).

A. Hess und andere Beobachter.

Grünspecht, *Picus viridis pinatorum* (BREHM). In Mammern (Thurgau), 1,20 m vom Erdboden hoch, an einem stark begangenen Weg brütend. 12. Juni 1925. W. Lüscher, Bern.

Raubwürger, *Lanius e. excubitor* L. War im ganzen Grossen Moos gut als Brutvogel vertreten. Auch die übrigen drei Würgerarten waren Brutvögel des Gebietes. A. Hess.

Nachtigall, *Luscin. megarhynchos* (BREHM). Am 24. April 1925 sang in meiner Hofstatt eine Nachtigall. Sie blieb bis zum 28. April. Sie war ohne Zweifel auf dem Durchzug. Der Vogel sang demnach auf dem Zug.

Rud. Ingold, Herzogenbuchsee.

Sehr zahlreich im Mai 1925 im Oberwallis (Siders-Mörel) und sogar im untern Teil der Visptäler. A. Hess.

Feuerköpfiges Goldhähnchen, *Regulus i. ignicapilla* TEMM. Am 21. Juni 1925 in 1650 m ü. M. im Kiental (Berner Oberland) in grösserer Zahl. Exkursion Volkshochschule Bern.

Gelbe Schafstelze, *Motacilla f. flava* (L.). Am 27. Mai 1925 und auch später nicht selten im Gebiet bei Witzwil. A. Hess.

Buchfink, *Fringilla c. coelebs* (L.) Ein Männchen mit vollständig weissem Kopf; übriges Gefieder durchaus normal am 1. Mai 1925 bei Haltingen (Baden). F. Hübsch, Basel.

Punktierter Wasserläufer, *Tringa ochropus* (L.) Am 1. Juni 1925 Junge führend an der Visp, unterhalb Stalden (Wallis). Lina Hess.

Avosette, *Recurvirostra a. avosetta* (L.) Am 28. Juni 1925 mehrere Stunden lang auf bern. Gebiet (Reservation), am Neuenburgersee gut beobachtet. A. und L. Hess.

Brauner Sichler, *Plegadis f. falcinellus* (L.) Am 16. und 24. Mai am Neuenburgersee. Am 18. Mai durch A. RICHARD an gleicher Stelle beobachtet. A. Hess.

### Aus dem Wallis.

*Emberiza caesia* L. Zip-Ammer. 28. V. Mehrmals ein ♂ und ein ♀ beobachtet in Les Marécottes, Wallis. Am 12. VI. ein Nest mit 5 Eiern zwischen Grasbüscheln an einem Mäuerchen. 10. VI. In den warmen sonnigen Weinbergen zwischen Brauson und Fully oft gesehen und gehört. *Luscinia megarhynchos* BREHM, Nachtigall, 10. VI. Voller Gesang über die heisse Mittagszeit im Buschwald (Eichen als Hochständer) zwischen Brauson und Fully. Auch im Kastanienwald bei Châtaignier den Gesang vernommen. *Muscicapa atricapilla* (L.) Trauerfliegenfänger, 10. VI. Im Obstbaumwald zwischen Charrat und Martigny ein prächtiges Männchen gesehen. *Dryocopus m. martius* (L.) Schwarzspecht, 11. VI. Im Tannen- und Lärchenwald um Les Marécottes hier und da den weithinschallenden Ruf gehört. Julie Schinz, Zürich.

### Aus dem bern. Emmental.

Star. Vom 20.—30. Mai sind auf Ranflühberg die Jungen ausgeflogen. Distelfink. Vom 20. Mai an auf dem Kastanienbaum brütend. Gebirgsbachstelze. Am 9. Mai ein Nest mit fünf Eiern gefunden. Baumpieper. Am 23. Mai ein angefangenes Gelege. Rotrückiger Würger. Am 19. Mai ein Paar bei Zöllbrück gesehen. Dorngrasmücke. Am 6. Mai die ersten gesehen. Zaungrasmücke. Am 6. Mai die ersten. Gartengrasmücke. Am 5. Mai die ersten. Schwarzköpfige Grasmücke. Am 18. Mai ein Nest mit fünf Eiern gefunden. Grauer Fliegenschnäpper. Am 7. Mai die ersten gesehen. Grünspecht. 25. Mai. Es sind junge Grünspechte im Kirschbaum. Schwarzspecht. Am 20. Mai junge Schwarzspechte in einer Buche. Kuckuck. Am 4. Mai den ersten Ruf gehört. Wendehals. Am 2. Mai die ersten. Mauersegler. Am 8. Mai die ersten gesehen; sie sind in grosser Zahl von S. nach N. durchgezogen. Wespenbussard. Am 22. Mai sieben Stück kreisend, sie zogen dann in nordöstlicher Richtung weiter; am 23. Mai wieder fünf Stück. Chr. Hofstetter, Ranflühberg.

### Zur Erforschung des Starenzuges.

In der zweiten Hälfte dieses Monats werden uns die Stare in der Grosszahl verlassen, anfangs September erscheinen wieder grosse Starenmassen.

Es ergeht nun an alle unsere Beobachter die dringende Aufforderung, über den Wegzug des genannten Vogels aus den Brutgebieten, sowie über das spätere Eintreffen desselben Buch zu führen.

Sehr wichtig sind daneben alle Angaben über den Aufenthalt der Stare im August. Man halte überall genau Ausschau, um das Haus, im weitem Umkreise, auf Exkursionen, auf Bergtouren. Die Zahl der Individuen ist möglichst genau zu notieren.

Nach dem Wegzuge der Hauptmassen, um Mitte Oktober erbitten wir uns dann die gesammelten Notizen an die Schweizerische Vogelwarte in Sempach.

Bekanntlich stehen sich die beiden Ansichten gegenüber, wonach: 1. sich unsere Brutstare gegen Ende Juli irgend wohin verziehen um im Herbst wieder an den Brutorten aufzutauhen, und sich da in Massen herumzutreiben. — Die 2. Ansicht ist die, dass sich unsere Brutvögel Ende Juli ganz weggeben, nach ihren Winterquartieren, und dass sich im Herbst nördliche Stare auf dem Durchzuge einstellen. Diese Frage muss gelöst werden, und wir bitten deshalb alle unsere zuverlässigen

Leute, sich mit dem Studium dieser Frage zu beschäftigen. Zur Lösung wird wohl die Beringung das meiste beitragen können, und es sollen daher jedes Jahr möglichst viele Stare gezeichnet werden. Ein Resultat, das bereits vorliegt, spricht eher für die Richtigkeit der 2. Auffassung: im letzten Herbst, Anfangs Oktober 1924 meidete der „Chasseur Français“, es sei in Frankreich (leider war bis dahin eine nähere Ortsangabe nicht erhältlich) ein Star erbeutet worden, der im Mai des gleichen Jahres in Sempach beringt wurde. In der gleichen Zeit aber, in der diese Meldung erfolgte, und auch nachher noch, hielten sich am Sempachersee die gewaltigen Starenheere in unverminderter Zahl auf.

Bei der Lachmöwe ist es festgestellt, dass unsere Brutvögel im Juli wegziehen, und im Oktober nordische oder östliche Gäste eintreffen. Beim Grossen Brachvogel scheint es sich gleich zu verhalten, indem die unsrigen im Juli und anfangs August mehrheitlich wegziehen. Das Erscheinen eines Brachvogels in der 2. Hälfte August und im September ist selten, dann aber im Oktober und November ziehen wieder häufiger Gesellschaften dieser Vögel über uns nach Westen. Vielleicht sehen wir diese Erscheinung bei genauen Beobachtungen auch bei andern Vögeln, z. B. beim Buchfinken usw.

Der Präsident.



## Silberfuchszucht.<sup>1)</sup>

Von *Rud. Ingold*, Herzogenbuchsee. (Mit 1 Tafel.)

Um es gleich vorweg zu sagen, man muss anerkennen, dass der Amerikaner dem Europäer in allem bedeutend Voraus ist, insbesondere auch in den Bestrebungen des Schutzes der Fauna. Nicht nur wird planmässig und grosszügig Vogelschutz getrieben, sondern ein besonderes Augenmerk wird auch dem Schutz der Raubtiere zugewendet, um die vollständige Ausrottung wertvoller und interessanter Tiere zu verhindern. So werden heute eine grosse Zahl Tiere in Kanada und den U.S.A. in sogenannten „Ranchs“ oder „Farmen“ zu züchten versucht, sei es um deren Pelze wegen, sei es um die Art vor gänzlicher Vernichtung zu bewahren. Füchse, Mink, Fisher (Marder) Skunks (Dachse) selbst Katzen und Löwen usw. werden planmässig in Gehegen gezüchtet, sowie grössere Schongebiete errichtet. Und bei uns? Wohin muss man, wenn man etwa noch einen Edelmarder sehen will? Ausgerottet werden dieselben, indem die Jungen totgeschlagen und im besten Fall noch dem Präparator ausgeliefert werden, die alten werden gejagt und in Fallen gefangen oder vergiftet, trotz Fangverbot und Verbot des Giftlegens. Der Jäger bei uns

<sup>1)</sup> Wir bringen diesen Artikel gerne, wenn er auch einmal nicht ornithologischer Art ist. Dagegen berührt diese Angelegenheit in hohem Masse den Naturschutz. Bekanntlich werden die Pelztiere in unglaublicher Weise dezimiert. Die Jagd oder besser der Fang derselben ist eine grausame Sache. Man lese z. B. nur das interessante Buch „Max Otto, In kanadischer Wildnis“. Durch die Zucht kann ein Teil der mit dem Untergang bedrohten Tiere gerettet werden; von ihrer Verfolgung wird abgesehen. Ähnlich verhält es sich mit den Vögeln, die Schmuckfedern liefern müssen. Ohne die Zucht des Strausses wäre dieser stattliche Vogel wohl auch schon ganz ausgerottet.

Es ist nun ein Verein zur Förderung der Silberfuchszucht in der Schweiz gegründet worden.

Red.